

XXXIV, dann XXXVII bis XL. Von der Gestaltung einzelner Monumente.

1. Nichtkirchliche Monumente.



on kleineren Monumenten der Civilarchitectur des Mittelalters kann man fast nur die Brunnen anführen, insofern dieselben mit Bildsäulen versehen, und entweder mit Heiligenfiguren, oder den Statuen von Landesregenten und berühmten Männern geschmückt wurden. Eines der schönsten und bekanntesten Monumente dieser Art ist der mit Recht sogenannte schöne Brunnen zu Nürnberg, dessen reicher, tabernakelartiger Bau zahlreich mit Figuren, und zwar insbesondere mit Kaiserstatuen besetzt ist. Viel unbedeutender und kleiner ist der Brunnen vor dem Ulmer Rathhause, aber deshalb interessant, weil derselbe, statt, wie gewöhnlich aus der Quadratur, sehr sinnreich aus der Triangulatur construirt ist. Der dreieckige Kern des Haupttheils bildet nämlich drei, mit kleinen Ritterstatuen geschmückte Nischen, über welchen sich ein sechseckiger, helmgekrönter Baldachin erhebt. Die ausschließliche Beziehung, welche man heutiges Tages mit dem Begriffe von öffentlichen Denkmalen verbindet, indem man darunter Monumente für Regenten oder berühmte Männer versteht, kannte man im Mittelalter, wenigstens in diesem Sinne, nicht. Zwar wurden auch damals bedeutende Männer durch Denkmale geehrt, allein es geschah nicht, wie jetzt, in einer nur der menschlichen Eitelkeit hulldigenden Richtung, noch auf eine, durch antike Symbole und Beziehungen für unser Volk unverständlichen Weise, bei welcher der christliche Sinn völlig vermisst wird; vielmehr zierte man im Mittelalter mit den Statuen berühmter Männer die öffentlichen Gebäude, wie Rathhäuser, und selbst Kirchen, oder auch kleinere Monumente, wie z. B. Brunnen. Wo jedoch wirklich nur dem Einzelnen ein Monument errichtet wurde, da war es zugleich sein Grab, und schon dadurch von einer tieferen Bedeutung. Daß übrigens die Anwendung gothischer Architectur mit ihren tabernakelartigen Formen auch bei modernen, öffentlichen Monumenten zu viel schöneren Bildungen führen würde, als der gegenwärtige Gebrauch der viereckigen, antiken oder italienischen Sockel zuläßt, auf welchen die berühmten Männer mit unbedeckten Häuptern in Wind und Wetter stehen, dürfte einleuchtend sein.

2. Kirchliche Monumente.

Die meisten kleineren, mittelalterlichen Monumente, wie Altäre, Sacramentshäuschen, Kanzeln, Taufsteine, die heiligen Gräber, Delberge u. dergl., welche alle mehr oder weniger einen tabernakelartigen Charakter in ihrer Gestaltung haben, erscheinen als einzelne Bestandtheile der kirchlichen Architectur. Selbst die Grabmonumente gehören hieher, da sie sich in (oder außen an) den Kirchen befinden. Von den Holzaltären war schon oben die Rede. Seltener sind die Altäre von Stein. Zu den Beispielen dieser Art gehört derjenige, welcher sich im Dome zu Frankfurt am Main in der nördlichen Seitenkapelle neben dem Chore befindet, und in colossalen runden Figuren den Tod der Maria vorstellt. Die reiche und zierliche Architectur ist auf der Vorderseite durch zwei dünne, jedoch eiserne Säulen gestützt, während der oberste Mitteltheil auf einem, aus der dicken Mauer der Rückwand fragsteinartig hervorragenden, Steine ruht. Dadurch wird erklärlich, wie die, von den dünnen Säulchen getragenen, Querswände des Altars mit Maaswerk völlig durchbrochen sein können, indem nämlich der Obertheil der ganzen Gestaltung nur scheinbar auf den Querswänden ruht. Dieser Altar zeichnet sich durch seine schönen Verhältnisse aus und dürfte, ungeachtet an ihm der geschweifte Giebel bereits vorkommt, dem ältern Gewandstyle seiner Figuren nach, dem vierzehnten Jahrhunderte angehören*). Auch im nördlichen Flügel des Domes zu Eichstädt befindet sich ein steinerner, gothischer Altar mit vielen Figuren und reicher Architectur, je doch mit den gewundenen und pflanzenhaften Formen, wie sie der spätesten Stylperiode angehören. In seiner Construction unterscheidet sich dieser Altar nicht von Holzaltären, indem sein Haupttheil, wie bei letzteren,

*) In Persner's Frankfurter Chronik ist unter dem Jahre 1678 von der Restauration eines „1325 a Rudulpho militie de Sachsenhausen“ gestifteten Altars die Rede. Sollte dieses der eben besprochene sein?